

Sprachassistenzenprogramm



Italien

Auswertung der Tätigkeitsberichte
Schuljahr 2015/16

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort 3
- 2. Auswertung 4
 - 2.1. Vor Antritt..... 4
 - 2.2. Einsatz an der Schule..... 6
 - 2.3. Studium / Gehalt / Lebenshaltungskosten..... 12
 - 2.4. Krankenversicherung..... 15
 - 2.5. Betreuung von österreichischer Seite 17
 - 2.6. Fazit 18
- 3. Sprachassistent in Italien: Stellenverteilung 2015/16 20
 - 3.1. Platzierung..... 20
 - 4.2. Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung..... 21

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht wurde erstellt, um InteressentInnen am Sprachassistenprogramm einen Einblick in die Tätigkeit und den Ablauf des Programms zu geben. Der Bericht beruht auf der Auswertung der Abschlussberichte der letztjährigen AssistentInnen in Italien und deckt im ersten Kapitel die Punkte Kontaktaufnahme mit der Schule, Einsatz an der Schule, Finanzielles und Versicherung ab. Sie finden hier ebenfalls das Fazit der AssistentInnen zu ihrer Sprachassistentzeit und Angaben zur Zufriedenheit mit der Betreuung von österreichischer Seite.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Auswertungen in Kapitel 3, die die Einsatzorte der ehemaligen SprachassistentInnen zeigen. Im Gegensatz zu anderen Programmen bewerben sich KandidatInnen beim Sprachassistentprogramm nicht für einen bestimmten Einsatzort. Sie können bei ihrer Bewerbung zwar regionale Präferenzen angeben und wir versuchen, auf ihre Wünsche bei der Platzierung so gut es geht Rücksicht zu nehmen, allerdings können wir keine Garantie dafür übernehmen, sie auch zu erfüllen. Die Schulstandorte und die Anzahl der Plätze pro Region werden nämlich von der Partnerinstitution des Gastlandes vorgegeben; wir haben diesbezüglich keinen Einfluss.

Falls sich für Sie vor der Bewerbung oder während des Bewerbungsprozesses Fragen ergeben, die nicht mithilfe der Informationen auf unserer Website www.weltweitunterrichten.at geklärt werden können, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

KulturKontakt Austria
Servicestelle für Mobilitätsprogramme
des BMB

Standort: Schreyvogelgasse 2

1010 Wien

t +43 (0)1 531 20 2274

f +43 (0)1 531 22 81 2274

sprachassistentz@kulturkontakt.or.at

2. Auswertung

Informationen zur Tätigkeit der SprachassistentInnen anhand der Tätigkeitsberichte aus dem Schuljahr 2015/16 in Italien.

Es haben 20 Personen am Sprachassistenzenzprogramm 2015/16 in Italien teilgenommen (1 davon ist während der Tätigkeit zurückgetreten) und den Tätigkeitsbericht ausgefüllt.

2.1. Vor Antritt

Wann haben Sie die Schulzuweisung von der ausländischen Behörde/Institution erhalten?

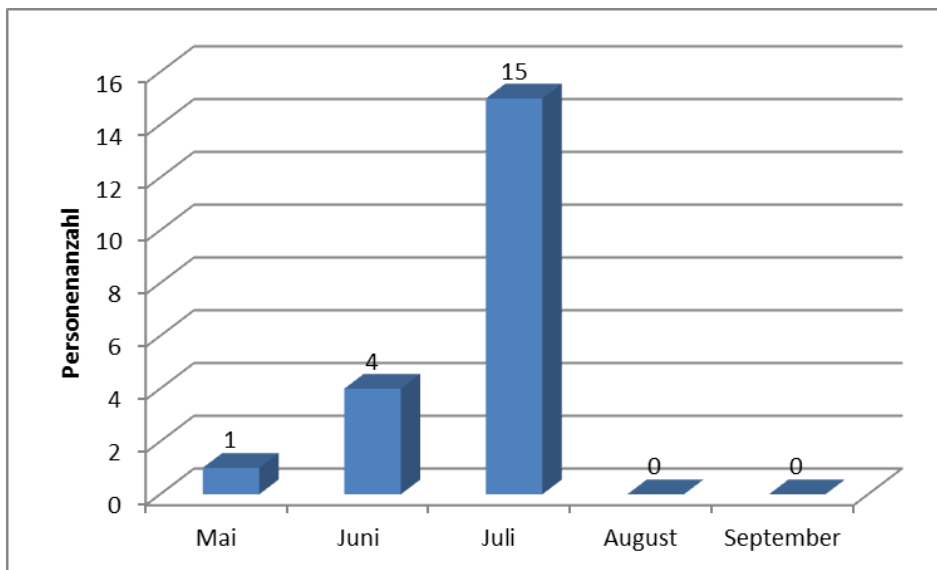


Abb. 1: Schulzuweisung (n=20), IT

Wann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt mit Ihrer Stammschule (Email, Telefon, etc.)?

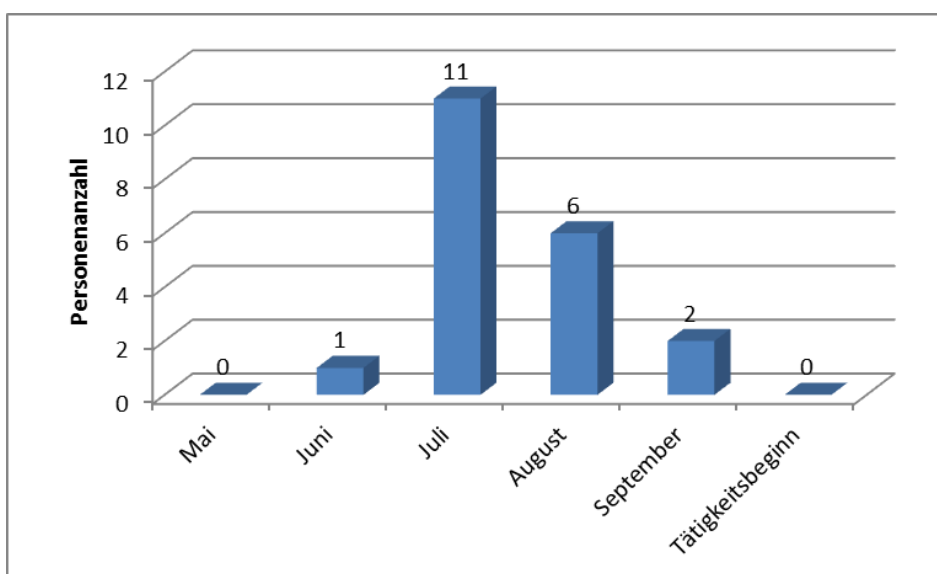


Abb. 2: Erstkontakt (n=20), IT

Wurden Sie durch Ihre Gastschule bei der Wohnungssuche unterstützt?

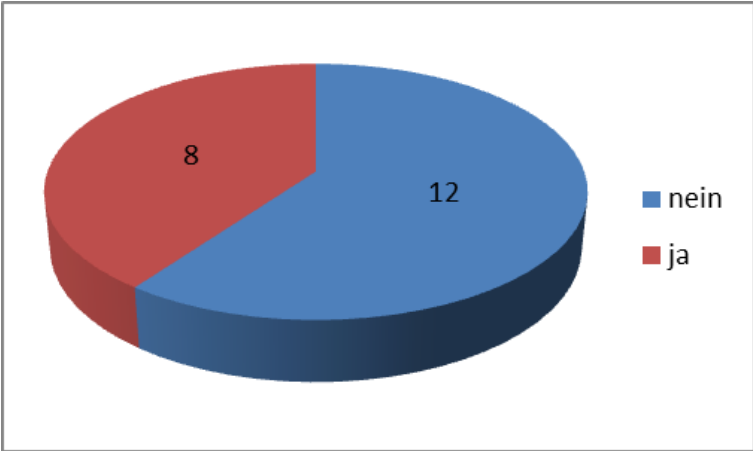


Abb. 3: Unterstützung durch die Gastschule bei der Wohnungssuche (n=20), IT

2.2. Einsatz an der Schule

An wie vielen Schulen waren Sie eingesetzt?

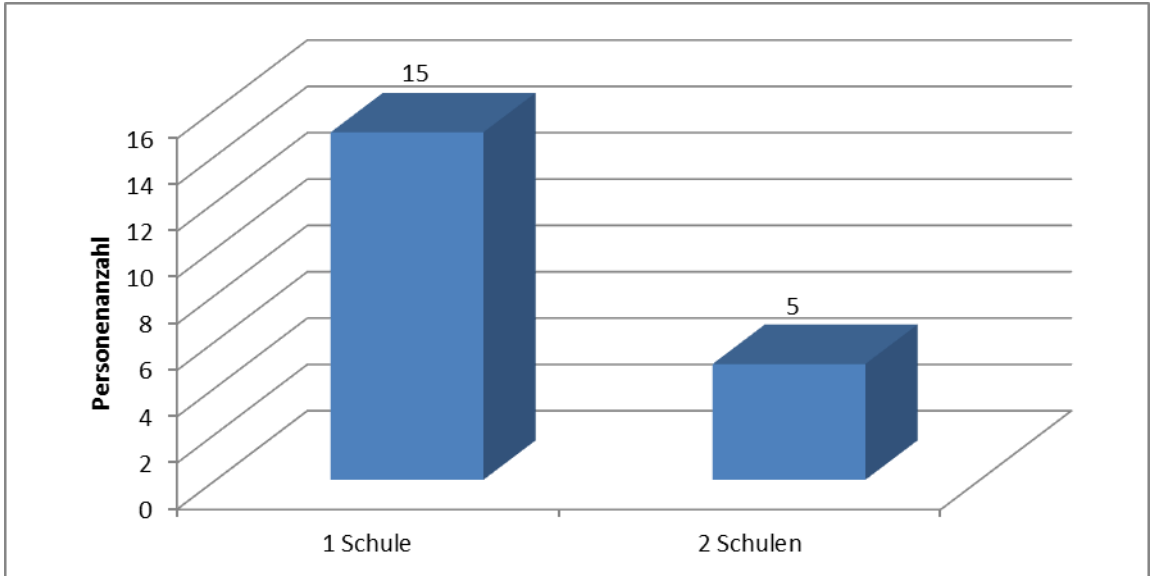


Abb. 4: Einsatz an einer oder mehreren Schulen (n=20), IT

Hatten Sie die Möglichkeit zur Hospitation?

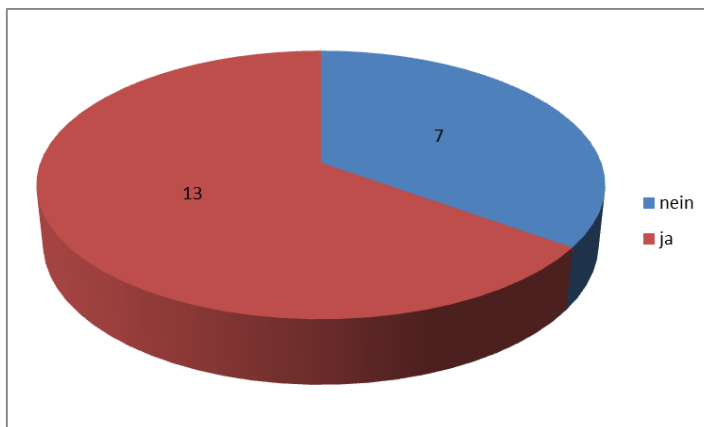


Abb. 5: Möglichkeit zur Hospitation (n=20), IT

„Ich war auch an der Zweigstelle der gleichen Schule tätig, war also nur zwei Tage am Hauptsitz der Schule, einen Tag in der Nebenstelle.“

Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche haben Sie durchschnittlich unterrichtet?

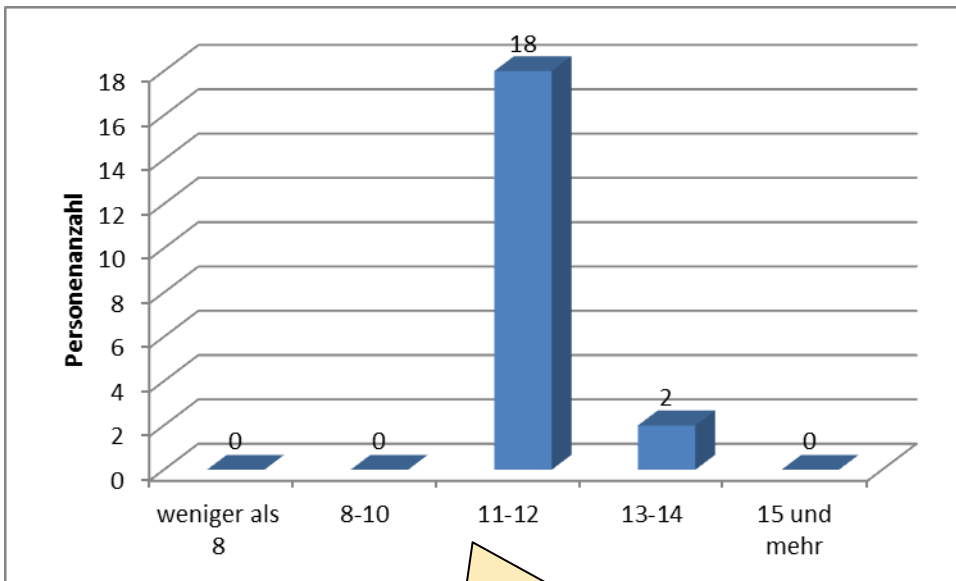


Abb. 6: Unterrichtseinheiten pro Woche (n=20), IT

„Ich unterrichtete in der Regel 12 Stunden pro Woche. Entfallene Stunden durch Feiertage/Ferien/etc. musste ich nicht nachholen. Meine Betreuerin gab mir oft die Möglichkeit, Stunden zu verschieben, wenn ich z.B. das Wochenende verlängern wollte, um Ausflüge zu machen.“

Wie viele Minuten hatte eine Unterrichtseinheit?

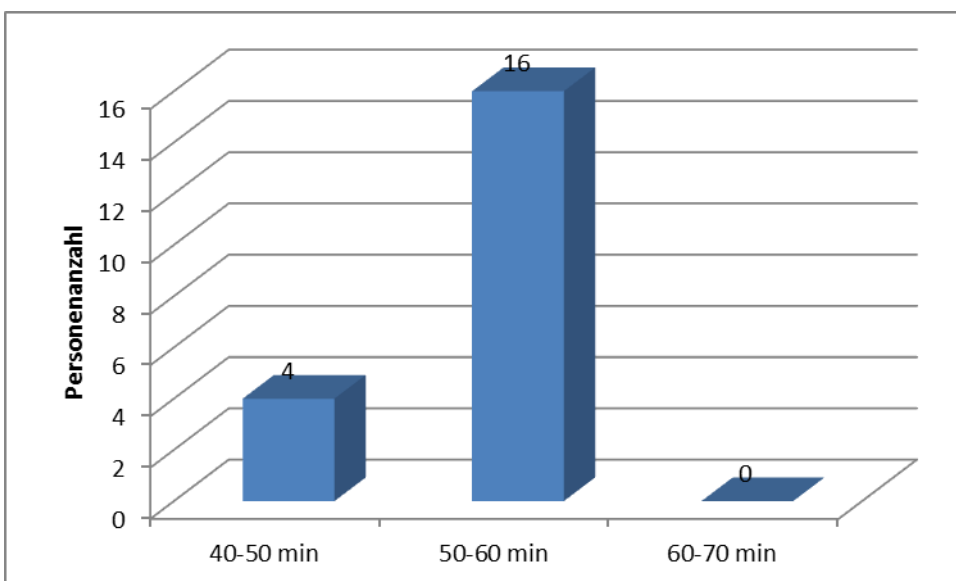


Abb. 7: Unterrichtseinheit in Minuten (n=20), IT

Wie viele Tage pro Woche waren Sie an Ihrer/Ihren Schulen tätig?

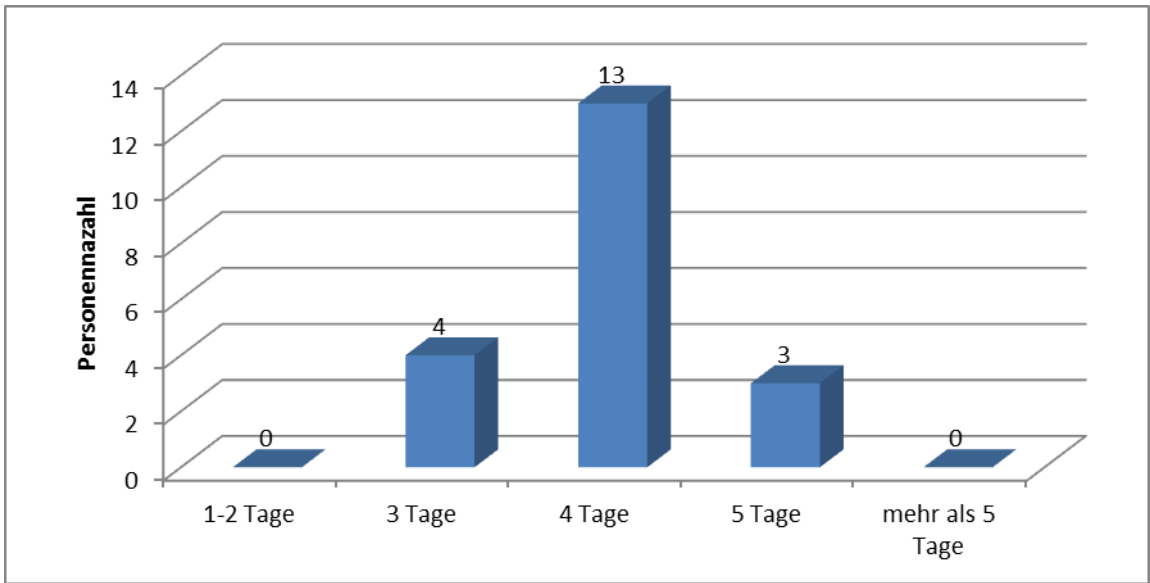


Abb. 8: Anzahl der Unterrichtstage pro Woche (n=20), IT

„Meine Betreuungslehrerin hat bei der Zusammenstellung meines Stundenplans darauf geachtet, dass ich einen freien Tag (Mittwoch) hatte. Außerdem hatte ich montags erst ab 14 Uhr und freitags nur bis 13 Uhr Schule. Dadurch war es mir möglich, viel zu reisen und zu unternehmen.“

„Ich war immer von Montag bis Donnerstag an meiner Schule tätig.“

Hatten Sie einen fixen Stunden Plan?

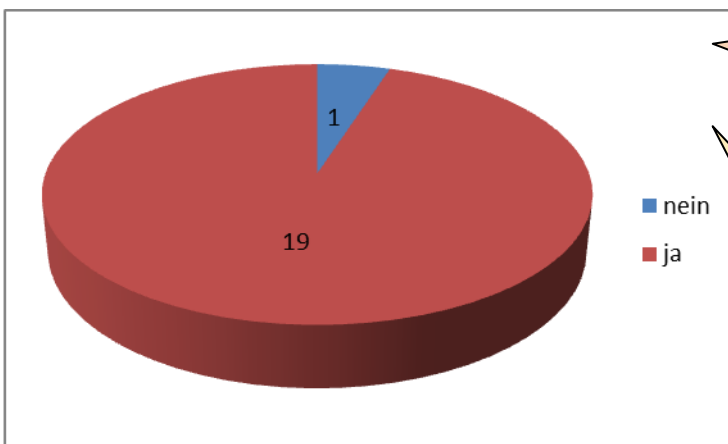


Abb. 9: Angabe fixer Stundenplan (n=20), IT

„Der Stundenplan wurde während des Schuljahres mehrmals durch die Betreuungslehrerin geändert.“

„Meine Betreuungslehrerin war bei meinem Stundenplan sehr flexibel. Ich konnte ihn nach gutem Wissen und Gewissen ändern.“

„An der Mittelschule hatte ich einen fixen Stundenplan für 3 von 4 Unterrichtsstunden, die restlichen Stunden wurden dann im Zuge außerordentlicher Veranstaltungen nachgeholt (Tage der offenen Tür, Deutsch-Schnupperstunden, Vorbereitungskurse für das Deutsch-Zertifikat etc.) An der anderen Schule hatte ich theoretisch auch einen fixen Stundenplan, aber er wurde jede Woche den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Meist gab es jede Woche irgendeine kleine Veränderung - manchmal auch was die Arbeitstage anbelangte. Auch an dieser Schule war ich bei verschiedenen Veranstaltungen tätig (Tage der offenen Tür, Exkursionen, Wien-Woche.“

„Der Stundenplan hat sich immer wieder geändert, je nach den Bedürfnissen der Klassen. Bzw. hatte ich die Möglichkeit nach Absprache mit meinen LehrerInnen den Stundenplan zu ändern, z.B. wenn ich Besuch aus Österreich hatte.“

Hatten Sie das Gefühl, optimal eingesetzt zu sein?

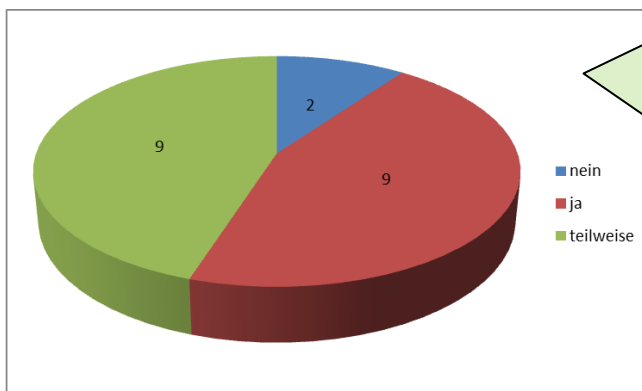


Abb. 10: Optimale Einsetzung (n=20), IT

„Es gab Unterrichtseinheiten, die vorwiegend aus Frontalunterricht bestanden, welcher von der Stammlernkraft durchgeführt wurde (z.B. Grammatik-Einheiten). Bei Stunden wie diesen wäre meine Anwesenheit oftmals nicht notwendig gewesen. Ebenso wie beispielsweise bei Einheiten, in denen Schularbeiten

„Klar gab es auch Stunden, in denen ich mich fragte, ob hierfür meine Anwesenheit so sinnvoll war. Aber im Großen und Ganzen merkte ich schon, dass meine Anwesenheit bei den SchülerInnen etwas bewirkte. Dies bestätigten mir auch die Lehrpersonen.“

„Die Lehrenden verlangten lediglich Kommunikation, die ich aber aufgrund der fehlenden Basis nicht wirklich durchführen konnte. Somit musste ich erst eine Basis schaffen, was aber besonders anfangs oft ablehnend angenommen wurde, da ich mich eigentlich nur der Kommunikation hätte widmen sollen (was meiner Meinung nach nicht der alleinige Sinn der Sprachassistenten ist). Viele Klassen hatten außerdem kaum Interesse an einem Sprachassistenten, da sie im folgenden Jahr kein Deutsch mehr haben würden.“

„Da ich in 14 Klassen tätig war und nur eine Stunde pro Woche in jeder Klasse unterrichtet habe, war es relativ schwer vorausschauend zu planen. Projekte haben nicht so gut funktioniert, da die LehrerInnen in ihren Stunden oft etwas Anderes gemacht oder Neues ohne mein Wissen eingeführt haben.“

„Es hing sehr stark von der Lehrkraft ab, aber in vielen Stunden war ich auch einfach nur "stille Beobachterin", bzw. war ich in meinem Tun etwas eingeschränkt, da der Fokus vor allem auf der Grammatik lag und z.B. Stunden zur österreichischen Landeskunde von einigen Lehrkräften nicht gewünscht war. Außerdem spürte ich des Öfteren auch, dass es nicht gewünscht war, österreichisches Deutsch in den Unterricht einzubringen.“

„Ich wurde viel zu wenig eingesetzt. Dies hängt generell mit der Tatsache zusammen, dass der Deutschunterricht in meinen Mittelschulen nicht besonders effektiv gestaltet war. Viel Zeit wurde darauf vergeudet, die SchülerInnen zu mehr Ruhe und Konzentration bzw. Disziplin zu ermahnen. Und ich habe den Eindruck, dass die LehrerInnen, denen ich zugeteilt war, die SprachassistentInnen mehr als Unterstützung im Unterricht und nicht als eigenständige Lehrkraft sehen. Ein entscheidender Faktor ist außerdem, dass es selbst in der dritten Klasse der Mittelschule große Schwierigkeiten gab bzw. es fast unmöglich war, mit den SchülerInnen ein zusammenhängendes Gespräch auf Deutsch zu führen.“

Welchen prozentuellen Anteil nimmt Ihrer Einschätzung nach landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht der Schule ein?

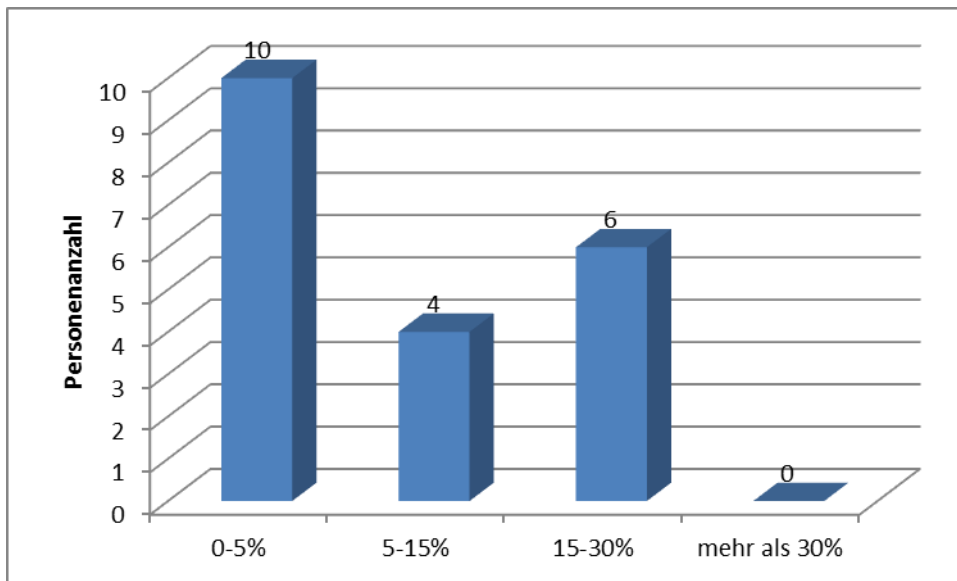


Abb. 11: Anteil landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht (n=20), IT

„Konversation und Landeskunde sind insgesamt gesehen zu kurz gekommen.“

„Es gab viel Frontalunterricht in den Klassen. Der Unterricht war stark am Lehrplan orientiert. Es gab wenig Zeit über Österreich und österreichische Kultur zu sprechen.“

2.3. Studium / Gehalt / Lebenshaltungskosten

Wann haben Sie Ihre erste Gehaltszahlung erhalten?

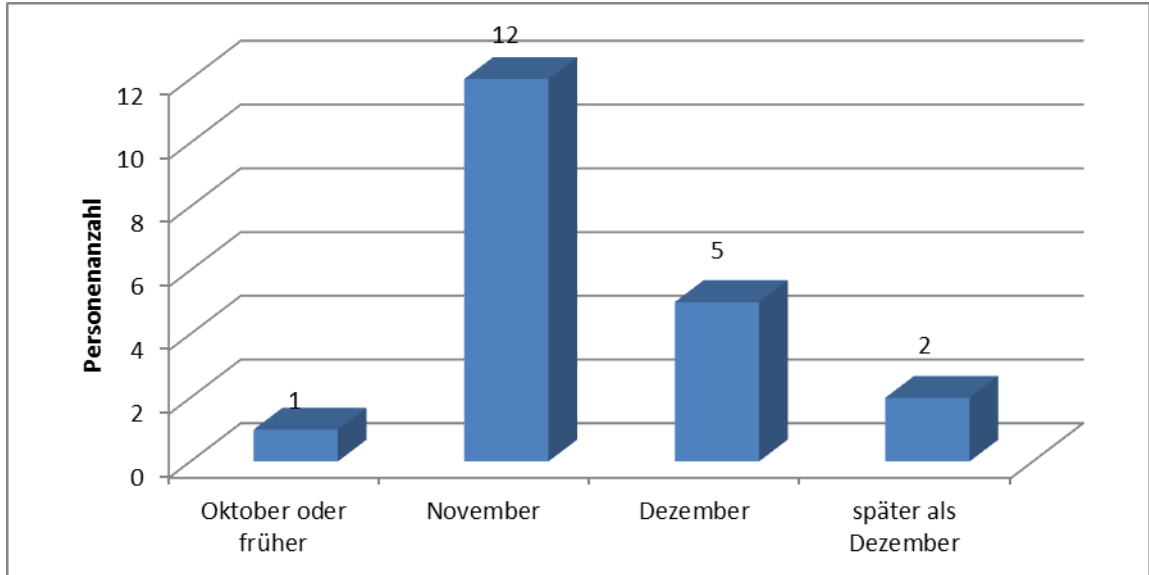


Abb. 12: Erste Gehaltszahlung (n=20), IT

Gab es Unregelmäßigkeiten bei der Zahlung?

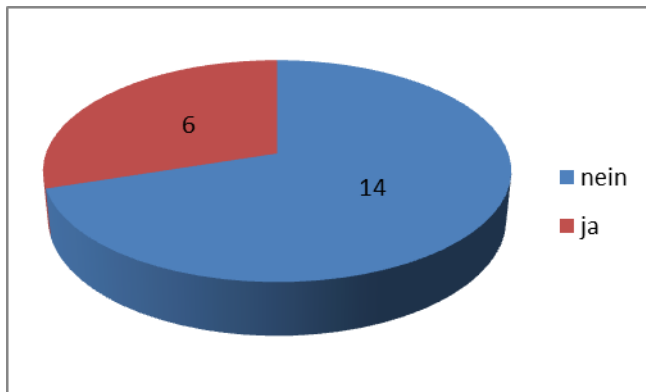


Abb. 13: Zahlung (n=20), IT

„Leider muss ich hier zum Schluss noch etwas Negatives ansprechen, dass mich selbst nicht direkt aber viele meiner österreichischen als auch spanischen KollegInnen betroffen hat: Die Auszahlung des Gehalts - oder der monatlichen Aufwandsentschädigung - verläuft des Öfteren in Italien unter chaotischen Umständen. Bei dem italienischen Vorbereitungsseminar wurde uns vom italienischen Bildungsministerium versichert, dass die Gehälter für das erste Halbjahr bereits an die Schulen überwiesen worden waren. Meine Schule dementierte dies, streckte mir das Geld aber sozusagen aus eigenen Mitteln vor. Viele andere SprachassistentInnen hatten dieses Glück aber nicht. Einige SpanierInnen erhielten zum Beispiel sechs Monate lang kein Gehalt. Und einige meiner österreichischen SprachassistentInnen wurden mitten im Jahr für zwei, drei Monate nicht bezahlt. Wenn diese Personen sich selbst erhalten müssen, ist das ein unmöglicher Zustand, vor allem in Städten wie Mailand, wo die Mietpreise so extrem hoch sind. Es wäre wünschenswert, wenn diesbezüglich noch einmal Gespräche mit dem italienischen Ministerium geführt werden könnten, damit in Zukunft solche Situationen vermieden werden können.“

Welchen Betrag empfehlen Sie als „Startkapital“ mitzunehmen?

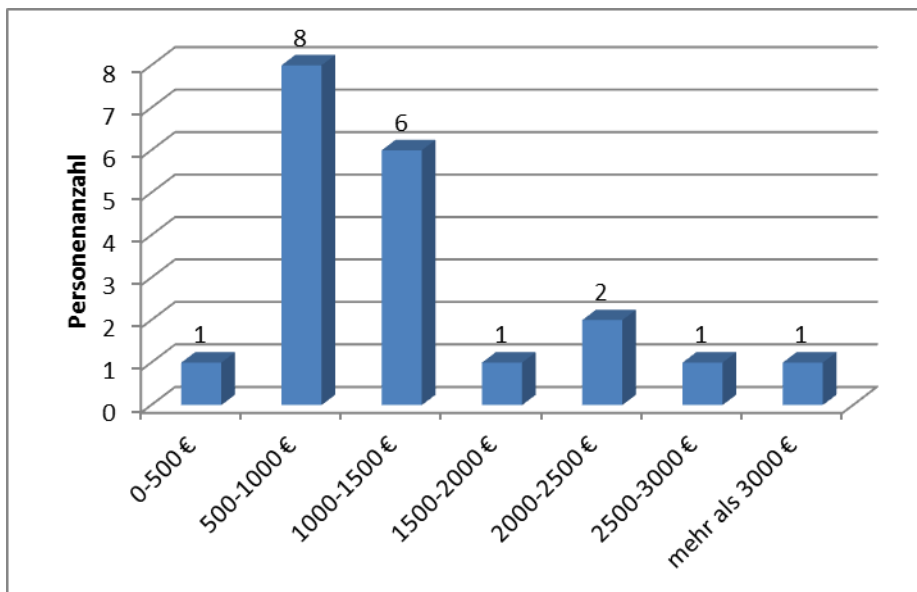


Abb. 14: Startkapital (n=20), IT

Wie hoch waren durchschnittlich die monatlichen Ausgaben für Verpflegung, Fahrtkosten usw.?

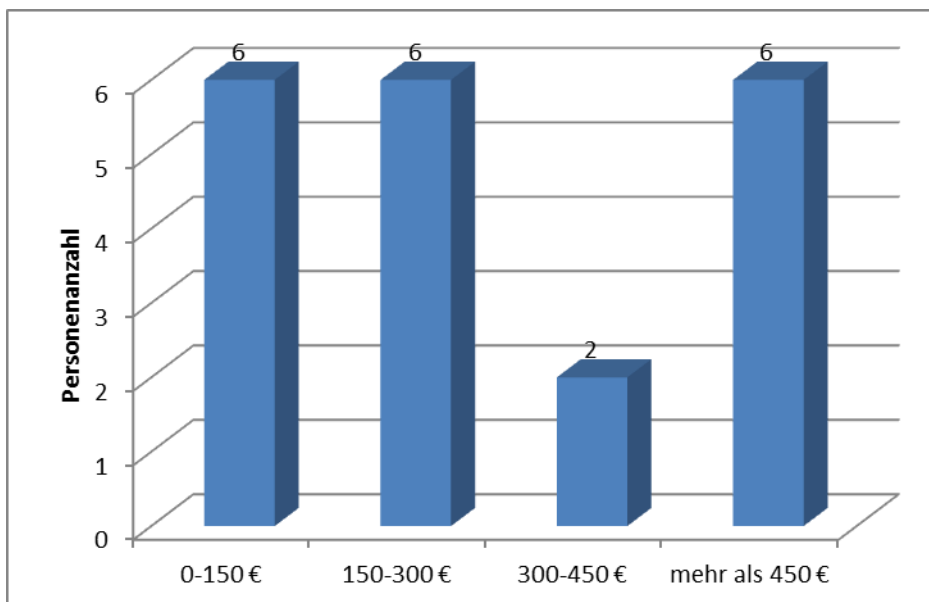


Abb. 15: monatliche Ausgaben (n=20), IT

Wie hoch war Ihre monatliche Miete (alles inklusive)?

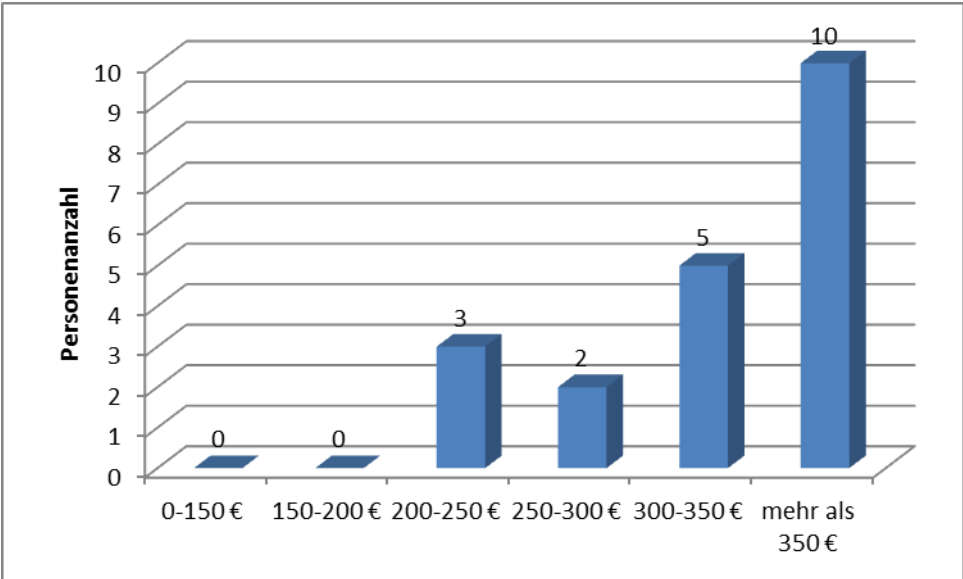


Abb. 16: Miete (n=20), IT

2.4. Krankenversicherung

Ergaben sich Probleme bezüglich Ihrer Versicherung im Gastland?

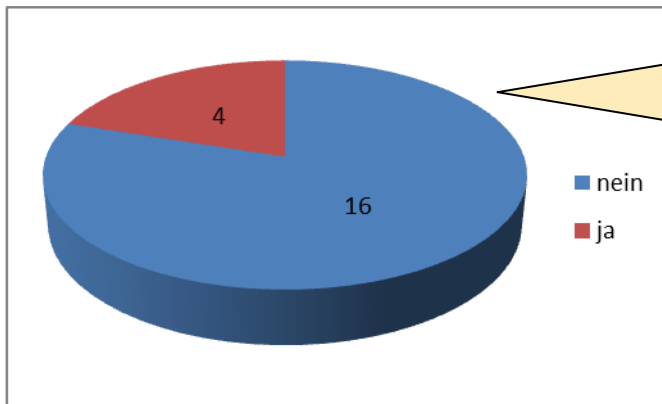


Abb. 17: Krankenversicherung (n=20), IT

„Ich war nur am Arbeitsplatz krankenversichert, was völlig legal ist. Die Schule ist nicht zu mehr verpflichtet. Allerdings sollte dies meinen NachfolgerInnen bekannt sein.“

„Meine Schule hat anfangs keine Krankenversicherung für mich abgeschlossen. Daher konnte ich keinen "medico di base" auswählen, das heißt, ich konnte zwar einen Arzt aufsuchen, jedoch keine Rezepte ausgestellt bekommen. Erst im Februar (nach mehrmaligem Nachfragen meinerseits) händigte mir die Schule eine Kopie der Versicherungsunterlagen aus.“

„Zuallererst war es sehr kompliziert, herauszufinden, ob eine Versicherung im Gastland abzuschließen ist oder nicht. Von beiden Schulen wurden unterschiedliche Dinge kommuniziert und obwohl ich mehrmals um eine schriftliche Bestätigung gebeten habe, dass ich an den Schulen unfallversichert bin, wurde mir dies immer nur mündlich zugesichert.“

„Das größte Problem bei den Versicherungsangelegenheiten ist meiner Meinung nach, dass niemand genau weiß, was die beste Lösung ist. Die ganze Zeit über hatte ich ein mulmiges Gefühl im Bauch, v.a. bzgl. der Unfallversicherung, da ich von der Schule nie eine Bestätigung erhalten habe, obwohl ich mich danach erkundigte. Diesbezüglich sollte in jedem Fall mehr Sicherheit für die AssistentInnen gegeben sein - von FreundInnen habe ich erfahren, dass auch sie nie sicher wussten, ob sie denn eigentlich versichert seien.“

„Ich würde die Frage eher mit "naja" beantworten. Ich wurde von der Schule unfallversichert (Dafür musste ich einen einmaligen Betrag von 8 € zahlen). Allerdings galt die Versicherung nur während der Arbeitszeit. Die Schule bot mir an, eine Versicherung für mich abzuschließen, welche auch außerhalb meiner Arbeitszeit gegolten hätte. Allerdings lehnte ich dieses Angebot ab, da mir gesagt wurde, dass man nicht in zwei EU-Ländern zugleich voll versichert sein darf. Ich fragte diesbezüglich nach, erhielt jedoch nie Informationen dazu.“

Waren Sie während Ihrer Tätigkeit weiterhin in Österreich krankenversichert?

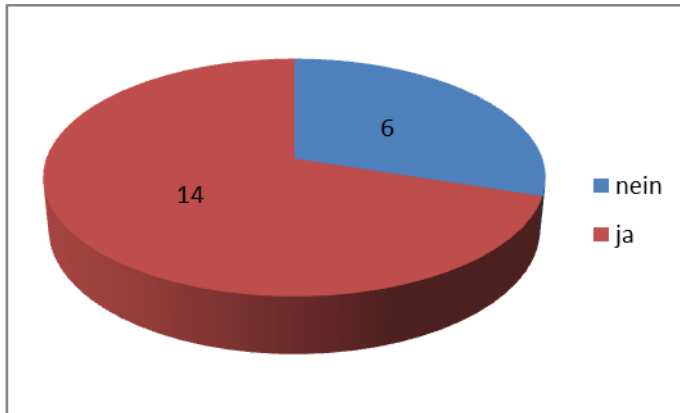


Abb. 18: Krankenversicherung in Österreich (n=20), IT

„Ich habe die Versicherung zu Beginn abgeschlossen, sie aber nie gebraucht. Sicherheitshalber war ich aber zusätzlich in Österreich krankenversichert.“

2.5. Betreuung von österreichischer Seite

Wie zufrieden waren Sie mit der Programmbetreuung in Österreich?

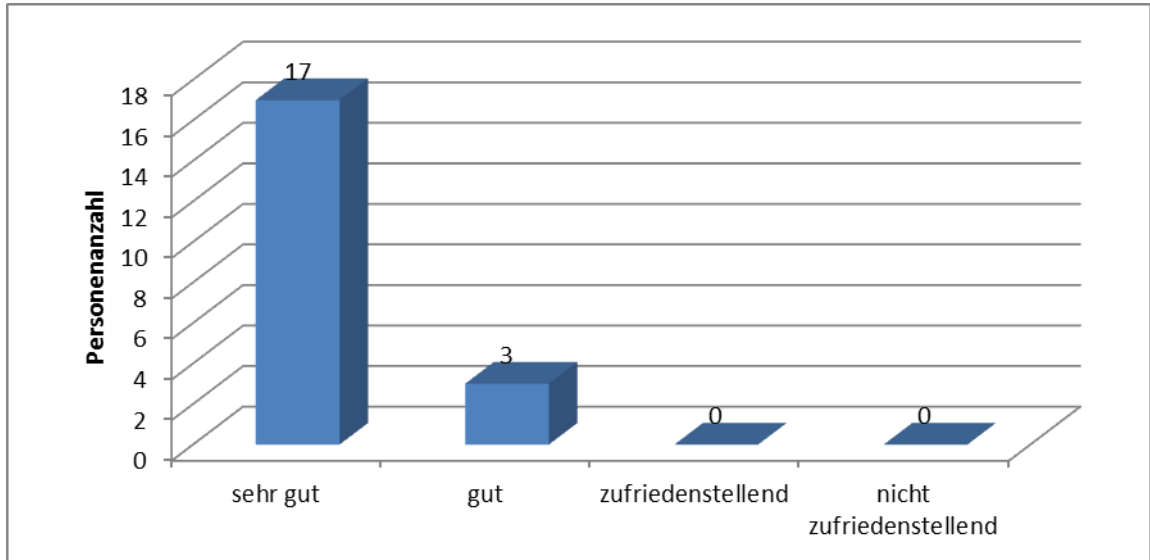


Abb. 19: Betreuung (n=20), IT

2.6. Fazit

Persönliches Fazit über Ihre Zeit als SprachassistentIn

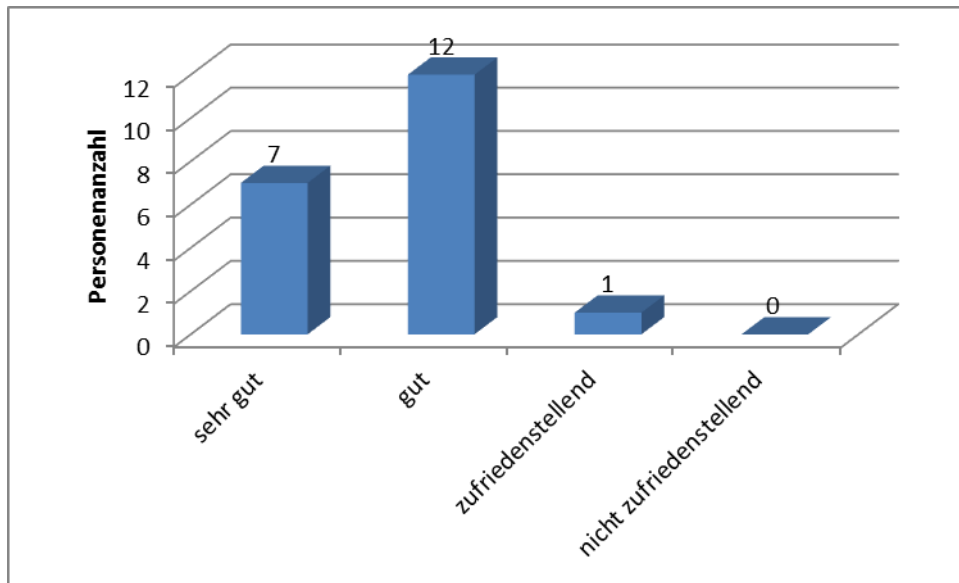


Abb. 20: Bewertung der Zeit als SprachassistentIn (n=20), IT

*„Ich würde die Sprachassistentz jederzeit wiederholen, es ist ein guter Weg zum Berufseinstieg zwischen Studium und Arbeit. Aber auch während des Studiums anstelle von Erasmus bringt es meiner Meinung nach viel - sowohl in sprachlicher, didaktischer als auch menschlicher Hinsicht!“
Gabriele, Napoli, Campagna*

*„Ich durfte dank dieses Programms eine lehrreiche, bereichernde und besonders wertvolle Erfahrung machen.“
Mareike, Ferrara, Emilia Romagna*

*„Die Tätigkeit als SprachassistentIn stellt eine tolle und wahnsinnig spannende Erfahrung dar und ich hoffe, in Zukunft vielleicht nochmals im Bereich "Deutsch als Fremdsprache" tätig sein zu können.“
Christina, Montecatini Terme (PT), Toscana*

*„Es war für mich auf jeden Fall eine gute Erfahrung und ich habe sehr viel dazu gelernt. Ich würde es jedem auch empfehlen.“
Verena, Gorizia, Friuli*

„Ich kann das Sprachassistentenprogramm wirklich jedem weiterempfehlen und würde es sofort noch einmal machen, weil es einfach die perfekte Kombination zwischen Berufs- und Auslandserfahrung bietet. Ich möchte mich auch noch bei der sehr guten Programmbetreuung des BMB bedanken, die mich wirklich gut auf meine Aufgaben, Rechte und Pflichten als Sprachassistentin aufgeklärt hat und auch sonst immer bei Frage- und Problemstellungen eine zufriedenstellende Antwort parat hatte.“
Ania, Monserrato (CA), Sardegna

„Ich konnte sehr viele pädagogische Erfahrungen sammeln. Da ich als Lehrerin arbeite, werde ich sicher viele Erkenntnisse in meinem Unterricht anwenden können.“
Kristina, Torino, Piemonte

„Meine (vagen) Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Ich würde es sofort wieder machen und kann es allen LehramtsstudentInnen nur ans Herz legen, diese tolle Erfahrung zu machen.“
Stephanie, Rom, Lazio

„Die Sprachassistenten hat schöne und manchmal weniger schöne Seiten. Wenn einmal der Moment kommt, wo man denkt, man will nicht mehr, sollte man sich ein Panino und ein Glas Wein gönnen, ruhig ein bisschen schimpfen und dann durchbeißen. Am Ende wird man stolz und froh sein, dass man so tolle 8 Monate erleben durfte und mit vielen Tränen die Stadt verlassen.“
Christina, Verona, Veneto

„Meine Erwartungen haben sich auf jeden Fall erfüllt. Ich habe während meiner Zeit als Sprachassistentin viele tolle Erfahrungen gemacht und mich persönlich weiterentwickelt. Zudem lernte ich viele neue und nette Leute kennen, die ich sehr ins Herz geschlossen habe. Außerdem erhielt ich einen großen Einblick in eine fremde Kultur und hatte die Möglichkeit in einem schönen Land zu leben. Ich würde das Sprachassistentenprogramm auf jeden Fall wieder machen.“
Kristina, Torino, Piemonte

3. Sprachassistentz in Italien: Stellenverteilung 2015/16

3.1. Platzierung



Abb. 21: Anzahl TeilnehmerInnen Sprachassistentzprogramm 2015/16 in Italien: 20

4.2. Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung

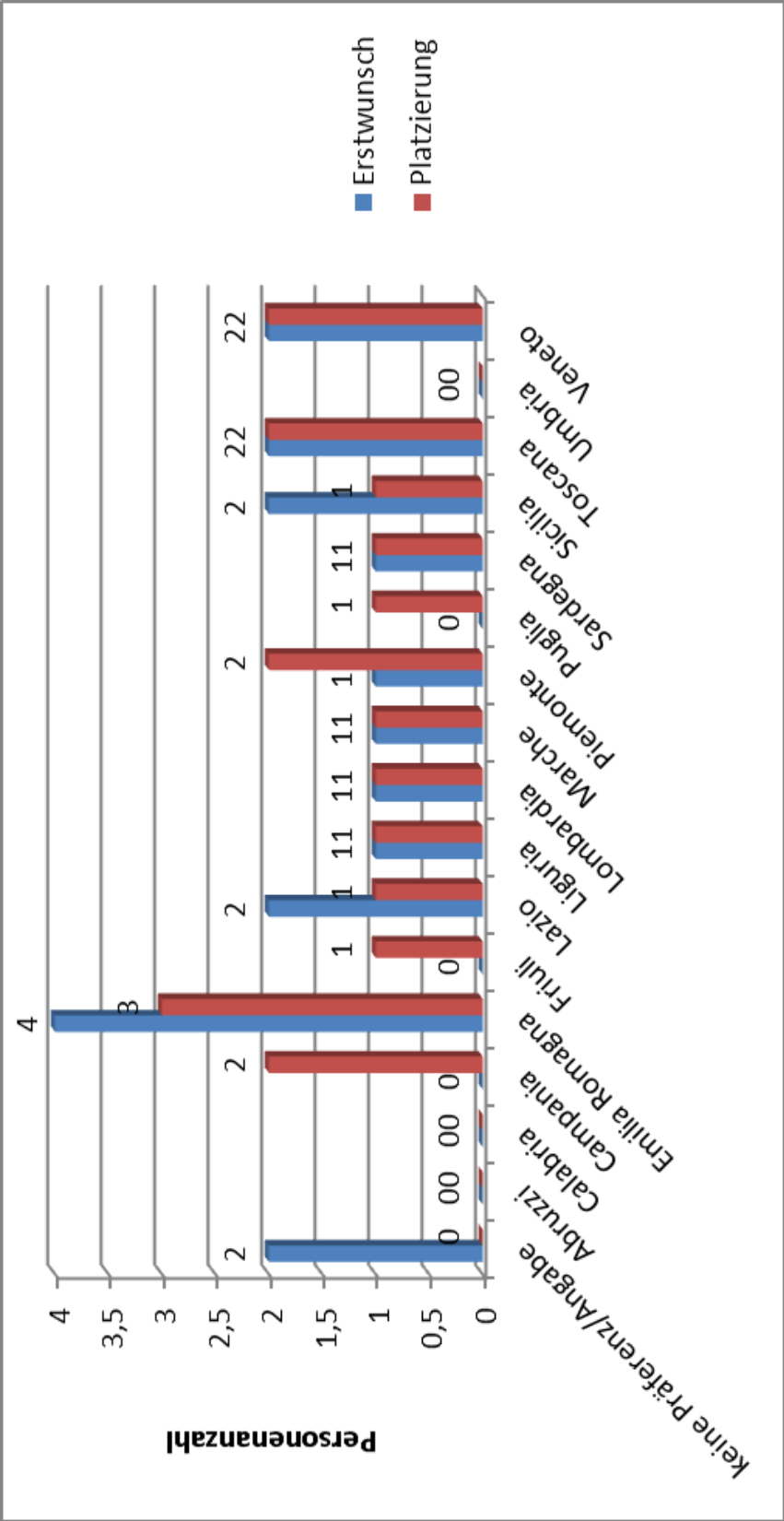


Abb. 22: Erstwunsch Region/Platzierung (n=19), I